



ד.ר.ר.ר.ר.ר. Unser Weg

Das Magazin der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg

GEMEINDERUNDBRIEF

01/2023 (5784)





UNSER WEG

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Editorial
Seite 5	120 Jahre Justizgebäude Bamberg am 24.05.2023
Seite 10	Unser Tanzclub Frejlekhs in Erlangen am 18.06.2023
Seite 14	Toraheinweihung am 22.06.2023
Seite 30	Filmabend im Odeon-Kino „Wir Juden aus Breslau“ am 4.7.2023
Seite 33	Besuch des Kulturamtes Forchheim zum Kabbalat Schabbat am 7.7.2023
Seite 36	Behördenabend im Bundespolizeiaus- und fortbildungszentrum am 13.07.2023
Seite 38	Podiumsdiskussion „Antisemitismus“ am 14.06.2023
Seite 50	„Moses Höflein“ - Schachturnier am 16.7.2023
Seite 53	Kommende Lehrhausveranstaltungen, Ausstellungen
Seite 55	Ankündigung Konzert „Folkadu“
Seite 56	G'ttesdienstzeiten September 2023 & Hohe Feiertage 5783-5784
Seite 58	Service-Seite
Seite 62	Impressum

Alexander
H O L Z S C H U H
NÄHZENTRUM
B A M B E R G

Alexander Holzschuh

Brennerstraße 8
96052 Bamberg
Telefon 09 51/ 3 16 24
Fax 09 51/ 3 10 57
e-mail:
naehzentrumbamberg@arcor.de

●
Stoffe · Deko-Stoffe
Kurzwaren
Reißverschlüsse - Reparaturen
Nähmaschinen - Verkauf - Service
Nähschule
Eigene Garn-Manufaktur

UNSER WEG



Liebe Gemeindemitglieder, Angehörige und Gäste,

Zu der Zeit, zu der ich unser Editorial schreibe, ist es Anfang August und wir werden zu Beginn der Hohen Feiertage diesmal keine gedruckte Zeitung herausgeben, sondern einen Email-Newsletter. Ich nenne den Newsletter lieber „Gemeindebrief“, er ist ja auch wesentlich weniger umfangreich als die gedruckte Zeitung.

Zu Lag B-Omer hatten wir wieder ein Grillfest, leider war ich krank und konnte daran nicht teilnehmen, Schawuot wurde gefeiert und selbstverständlich hatten wir zu Pessach wieder einen schönen Sederabend.

Wir freuen uns, wenn Sie von unseren vielfältigen Bildungsangeboten wieder und noch mehr Gebrauch machen. Seniorenclub, Tanzclub, Chor etc. warten auf Sie.

Das Jüdische Lehrhaus hatte im letzten Doppelsemester von Oktober 2022 bis Juli 2023 achtzehn Veranstaltungen mit hochkarätigen Referenten, das hat schon Volkshochschul-Charakter, damit befriedigen wir den Bildungsanspruch unserer Gemeinde für die Öffentlichkeit. Russischsprachige Lehrhausveranstaltungen gab es davon zwei, ich bin gerne bereit, mehr davon zu organisieren. Dazu veranstaltete unser Vorstandsmitglied und Kulturreferentin Elizaveta Gorkurova mehrere Konzerte mit Unterstützung des Künstlerpools des Zentralrates. Demnächst wird unser Tanzclub in Dortmund beim großen jüdischen Tanzwettbewerb die Grüße unserer Gemeinde überbringen. Ebenso wird es am 3. September zum Auftakt nach dem Betriebsurlaub ein Konzert mit dem Basso profundo Igor Dubovsky aus Würzburg geben, ich freue mich über regen Besuch.

Dennoch, und damit sage ich wahrlich nichts Neues, ist Kultur, so schön sie ist, nur eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist Kultus, also G'ttesdienste und vor allem Unterricht. Daher geht mein Werben insbesondere an die Eltern unserer Kinder und Jugendlichen. Sie sind gefordert, am Religionsunterricht teilzunehmen. Wissen über jüdische Geschichte, Kultur und Religion sind Garant unser wertvolles Erbe weiterzugeben. Gleiches gilt für Erwachsene, bei denen Nachholbedarf besteht.

Wir haben die große Verantwortung, unser Judentum in Bamberg zu leben. Entscheidend aber hierfür ist eine Gemeinde, die diese Herausforderung annimmt und ausbaut.

Ihr,

Martin Arie Rudolph
(1. Vorsitzender)



UNSER WEG

Уважаемые прихожане, родственники и гости,

В то время, когда я пишу нашу редакционную статью, на дворе начало августа, и в этот раз к началу Высоких праздников мы будем выпускать не печатную газету, а рассылку по электронной почте. Я предпочитаю называть эту рассылку "новости общины", поскольку она гораздо менее объемна, чем печатная газета.

На Лаг Б-Омер мы снова устроили барбекю, но, к сожалению, я заболел и не смог присутствовать, отметили Шавуот и, конечно, снова провели хороший вечер седера на Песах.

Мы с нетерпением ждем, что вы снова и снова воспользуетесь нашими разнообразными образовательными предложениями. Клуб пожилых людей, танцевальный клуб, хор и т.д. ждут вас.

В последнем в период с октября 2022 года по июль 2023 года Еврейский дом учения провел восемнадцать мероприятий с участием высококлассных лекторов, что уже носит характер образовательного центра для взрослых, так что мы удовлетворяем образовательные запросы нашей общины для населения. Было проведено два мероприятия Еврейского дома учения на русском языке, и я с удовольствием организую их еще. Кроме того, наш член правления и сотрудник отдела по культуре Елизавета Горкурова, организовала несколько концертов при поддержке артистов Центрального совета евреев. Скоро наш танцевальный клуб в Дортмунде передаст привет от нашей общины на большом танцевальном фестивале еврейского танца. Кроме того, 3 сентября у нас состоится концерт с участием «Basso profundo» Игоря Дубовского из Вюрцбурга, который станет стартом после производственного отпуска; и я буду очень рад вашей активности.

Тем не менее, и здесь я не скажу ничего нового, культура, как бы прекрасна она ни была, - это только одна сторона медали. Другая сторона - это поклонение, т.е. богослужения и, прежде всего, учение. Поэтому мой призыв обращен, прежде всего, к родителям наших детей и молодежи. Они призваны участвовать в религиозном образовании. Знание еврейской истории, культуры и религии - залог передачи нашего ценного наследия. То же самое относится и к взрослым, которым необходимо наверстать упущенное.

На нас лежит большая ответственность за то, чтобы жить в Бамберге своим иудаизмом. Однако решающее значение для этого имеет община, которая принимает этот вызов и развивает его.

Ваш,

Мартин Арье Рудольф

(1. Председатель)

UNSER WEG



Feierstunde anlässlich des 120-jährigen Bestehens des Zentraljustizgebäudes in Bamberg

Am 24. Mai 2023 beging die Bayerische Justiz das 120-jährige Jubiläum des Zentraljustizgebäudes in Bamberg. Zu dieser Feierstunde wurde auch die IKG Bamberg eingeladen. Unser **1. Vorsitzender**, Martin Arie Rudolph, und die Gemeindebeauftragte für Öffentlichkeits- **und Pressearbeit**, **Frau Jaffa Lyn**, nahmen diese Einladung sehr gerne wahr.

Für eine jüdische Gemeinde ist die Bedeutung der Justiz historisch und nicht minder auch gegenwärtig von besonderer Bedeutung. Die Justiz, besonders auch ihre verschiedenen Dienststellen in Bamberg, bekämpft durch die Rechtspflege und die Strafgerichtsbarkeit nicht nur den Antisemitismus, sondern übt auch eine zentrale Rolle im gesellschaftlichen Interessensausgleich und bei der Erhaltung des öffentlichen Friedens aus. Nicht umsonst sucht das Judentum seit alters her danach, dass sich "Gerechtigkeit und Frieden küssen", wie es in Psalm 85 heißt; der Wunsch nach "Schalom", nach Frieden und Wohlergehen in der Gesellschaft, national wie international, und nach gerechter Politik und Rechtsprechung ist eine treibende Idee jüdischer Ethik; "Schalom" ist ebenso ein alltäglicher Gruß in Israel wie im jüdischen Gemeindeleben.



UNSER WEG

In verschiedenen Grußworten seitens des Präsidenten des Oberlandesgerichtes Bamberg, Lothar Schmitt, des Bamberger Erzbischofs Emeritus Prof. Dr. Ludwig Schick, **des** Vertreters des Bamberger Oberbürgermeisters Andreas Starke, **Herrn Karlheinz Kundtke, ehemals Fraktionsvorsitzender für die SPD im Bamberger Stadtrat**, sowie in einer Festrede des Bayerischen Staatsministers der Justiz, Georg Eisenreich, wurde umfangreich auf die Geschichte des Zentraljustizgebäudes aber auch allgemein der Justiz in Bamberg und Bayern eingegangen. Die unrühmliche Kehrung der Justiz gegen jüdische Bürgerinnen und Bürger und jüdische Angehörige der „Justizfamilie“ im NS-Unrechtsregime wurde ebenfalls ausgesprochen und bedauert. Das heutige Selbstverständnis der Justiz als Dienst **am Bürger** wurde ebenso betont wie verschiedene gesellschaftliche und technologische Entwicklungen und notwendige Modernisierungsprozesse, die die Justiz organisatorisch und praktisch aber auch ethisch herausfordern können, genauso wie Gesetzgebungsprozesse, die für ein effektives Arbeiten der Justiz aktuell notwendig erscheinen.

Ein Ehrengast des Oberlandesgerichtes, der Präsident des Tafelgerichts im ungarischen Pecs, Dr. Tamás Turí, reflektierte in seiner Rede über Aspekte der Zeitlosigkeit und Zeitgebundenheit, in Bezug sowohl zum literarischen Werk Thomas Manns als auch zum Bamberger Zentraljustizgebäude.

© Fotos: Pressestelle OLG Bamberg

Die Israelitische Kultusgemeinde schließt sich von Herzen allen Glückwünschen für die Justiz in Bamberg an. Wir würdigen ausdrücklich das Engagement der Gerichte gegen Antisemitismus und Ungerechtigkeit in Oberfranken und Bamberg und wünschen auch für die nächsten 120 Jahre viel Erfolg und „Schalom“!

(Dr. Nicolas Dreyer für die IKG Bamberg)



UNSER WEG

Торжество по случаю 120-летия Центрального здания юстиции в Бамберге

24 мая 2023 года Баварская система правосудия отметила 120-летие центрального здания судебной системы в Бамберге. На церемонию были приглашены и члены Еврейской общины Бамберга. Наш Первый председатель, господин Мартин Арье Рудольф, и доверенное лицо общины по связям с общественностью и работе с прессой, г-жа Яффа Лин, с радостью приняли это приглашение.

Для Еврейской общины судебная система имеет особое значение, как историческое, так и настоящее. Различные ведомства судебной системы в Бамберге не только борются с антисемитизмом посредством отправления правосудия и уголовной юрисдикции, но, и, играют центральную роль в уравнивании социальных интересов и поддержанию общественного спокойствия. Не случайно иудаизм с древних времен стремился, как сказано в псалме Давида 85: к тому, чтобы «Милость и истина встретились, справедливость и мир соединились»; стремление к «шалому» - к миру и благополучию в обществе - на национальном и межнациональном уровнях, к справедливой политике и справедливости - вот движущая идея еврейской этики. «Шалом» - мир - такое же обычное приветствие в Израиле, как и в жизни еврейской общины.

В различных приветствиях – Президента Высшего земельного суда Бамберга Lothar Schmitt, бывшего архиепископа Бамберга, Prof. Dr. Ludwig Schick, представителя мэра Бамберга Andreas Starke - г-на Karlheinz Kundtke, бывшего председателя фракции СДПГ в городском совете Бамберга, а также в торжественной речи Государственного министра юстиции Баварии Georg Eisenreich - в полном объеме представлена история Центрального здания судебной системы Бамберга, а также Баварии в целом. С сожалением говорилось так же о бесславном повороте судебной системы к гражданам еврейской национальности и, несправедливом отношении к ним во времена национал-социалистического режима.



UNSER WEG

Было подчеркнуто сегодняшнее самовосприятие судебной власти как служение **гражданину**, а также различные социальные и технологические разработки, процессы модернизации, дают повод судебной системе организационно, практически и этически и, на законодательном уровне, актуально соответствовать, для эффективной работы системы правосудия.

Почетный гость Высшего областного суда, Президент суда в венгерском Печс, Dr. Tamas Turi в своей речи размышлял касательно аспектов вневременности и актуальности, как в литературном творчестве Томаса Манна, так и касательно Центрального здания юстиции Бамберга.

© Фото: Пресс-служба OLG Bamberg.

Еврейская община сердечно присоединяется ко всем поздравлениям в адрес юстиции Бамберга. Мы высоко ценим приверженность судов борьбе с антисемитизмом и несправедливостью в Верхней Франконии и Бамберге и желаем всяческих успехов и „Шалом» на следующие 120 лет!

Др. Nikolas Dreyer для IKG Bamberg



UNSER WEG





UNSER WEG

Auftritt der Tanzgruppe "Freylax" in Erlangen

Am Sonntag, den 18.06. kam die Tanzgruppe "Freylax" aus Bamberg in unsere Gemeinde und gab ein Konzert.

Die israelischen Tänze und Lieder wurden mit viel Gefühl vorgetragen. Ihre stilvollen Kostüme verliehen der Aufführung noch mehr Charme. Zu einem anregenden musikalischen Rhythmus wurden Tanzkompositionen mit Begeisterung vorgetragen.

Unser Koch Christoph sorgte für das leibliche Wohl der Tänzer und des Publikums und wurde von allen Seiten mit Lob überschüttet.

Unsere Auszubildenden waren beeindruckt von den Fähigkeiten der Gruppe. Die Freude der Anwesenden über den Auftritt der Tanzgruppe weckte den Wunsch nach einem neuen Treffen.

Wir danken der Tanzgruppe und ihrer Leiterin Assia Spivak ganz herzlich, der Organisatorin der Veranstaltung, Jaffa Lyn, sowie dem 1. Vorsitzenden der IKG Bamberg, Martin Arie Rudolph, der sich stets um eine aktive Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden zu fördern bemüht ist.

Rahel Schormann
2. Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen



UNSER WEG



Выступление танцевальной группы „Freylax“ в Эрлангене

В воскресенье 18.06. танцевальная группа „Freylax“ из Бамберга приехала в нашу общину и выступила с концертом.

С глубоким чувством были исполнены израильские танцы и песни. Их стильные костюмы придали еще больше очарования выступлению. Под вдохновляющий музыкальный ритм с энтузиазмом были исполнены танцевальные композиции.

Наш повар Christoph позаботился об угощении для танцоров и зрителей, похвала ему звучала со всех сторон.

Наши практиканты были впечатлены мастерством коллектива. Восторг присутствующих от выступления танцевальной группы вызвал желание на новую встречу.

Мы сердечно благодарим танцевальную группу и ее руководителя Асю, организатора мероприятия Яффа Лун, а также Первого председателя Бамбергской общины Мартина Арие Рудолфа, который всегда стремится к активному сотрудничеству между двумя общинами.

Второй председатель
Еврейской общины Эрланген

Rahel Schormann



UNSER WEG

UNSER WEG





UNSER WEG



Begrüßungsrede 22.06.2023 durch den 1. Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Herrn Martin ArieH Rudolph bei der Einweihung der neuen Torahrolle

Herr Rudolph begrüßte die zahlreichen Gäste und Gemeindemitglieder, unter ihnen waren:

Herr Hamburger von der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, Herr Felix Gothart von der Israelitischen Kultusgemeinde Bayreuth, Frau Rahel Schormann, 2. Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen, Oberbürgermeister von Stadt Bamberg, Herr Andreas Starke, Frau Katja Tsafir vom Keren Kayemeth L'Israel, Frau Dr. Miriam Groß - Standortpfarrerin des Bundespolizeiaus-und Fortbildungszentrums Bamberg, Herr 1. Polizeihauptkommissar Frank, Herr Polizeipräsident Florian Mayer von der Stadtpolizei, Herr Polizeipräsident Skrypczak von der Bereitschaftspolizei Bamberg, Vertreter anderer Kirchen, ein Vertreter der örtlichen muslimischen Gemeinde, der Bayerische Antisemitismusbeauftragte Herr Dr. Ludwig Spänle, der kommunale Antisemitismusbeauftragte Herr Patrick Nitzsche, Herrn Vorsitzenden Israel Schwierz von der Gemeinde Mischkan-ha-Tfila,



UNSER WEG

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich freue mich, dass Sie heute, an einem extrem heißen Tag, an dem in Bamberg starker Regen vorhergesagt ist, zu uns gekommen sind, um mit uns den Beginn einer neuen Seite in der Geschichte der Jüdischen Gemeinde Bamberg zu feiern.

Nach dem Krieg und dem Holocaust wurden vor 72 Jahren die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg mit 150 jüdischen Überlebenden der Schoah wiederbelebt, und vor 18 Jahren gab es eine glückliche Fügung der Umstände und der Glaube an die Zukunft der jüdischen Gemeinde, unserem leider zu früh verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Dr. Heinrich Olmer, sel A., die Möglichkeit, ein neues Haus für die Jüdische Kultusgemeinde zu eröffnen. Vor 10 Jahren erhielten wir vom Verein Chawerim e.V. eine Torahrolle und heute hat unsere Gemeinde die 5. Torahrolle erworben, die wir gerade feierlich im Aron Ha-Kodesch eingestellt haben.

Diese neue Torahrolle ist ein Zeichen dafür, dass die jüdische Gemeinde ein fester Bestandteil in Bamberg ist und ein damit verbundener Wunsch, die jahrhundertlange Tradition der Gemeinde als eine der ältesten jüdischen Gemeinden in Deutschland fortzusetzen.





UNSER WEG

Das Motto dieses Feiertages ist der Spruch Salomos (24,3): "Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Vernunft wird es errichtet".

Das feierliche Hochheben der Torahrolle als Symbol für das gemeinsame Haus und die Verwendung der Sefer Torah im Gottesdienst und im Torahstudium sichert die Bewahrung des jüdischen Kultes und der Kultur. Lassen wir uns also von Salomos Worten leiten.

Ich grüße alle Gäste, auch diejenigen, deren Namen ich heute nicht genannt habe, und ich versichere Ihnen, dass wir uns sehr freuen, Sie hier zu haben. Ich würde gerne jeden von Ihnen mit Namen begrüßen, aber dann würde meine Rede sehr lang werden.

Mit dem Kauf der neuen Torahrolle zeigen wir nicht nur, dass wir ein fester und gleichberechtigter Teil der Bamberger Gesellschaft sind, sondern auch, dass wir ein Bindeglied zu dem liberalen Ritus des Gottesdienstes von vor 1943 sind, der damals in Deutschland tatsächlich praktiziert wurde. Ich denke, es ist eine lebendige Verbindung zu unseren jüdischen Vorfahren und zu dem vor 10 Jahren verstorbenen Dr. Herbert Loebel, der die jüdische Gemeinde Bayerns vor 1943 vertrat, und das bringt mich zu heute. Seit 1951 gibt es wieder eine jüdische Gemeinde in Bamberg. 150 Juden, die meisten von ihnen ehemalige Häftlinge der Konzentrationslager, bildeten eine orthodoxe Gemeinde und waren im Dachgeschoss des Hauses untergebracht, in dem die Gaststätte "Tambosi" beheimatet ist. Die Gemeindemitglieder brachten ihr Judentum aus den ostpolnischen Shtetln mit, das auch in Bamberg Wurzeln schlug.

1963 bezog die junge, kleine Gemeinde die Räumlichkeiten der ehemaligen Seidenfabrik Kupfer, Mohrenwitz und Hesslein.

Nachdem die Nachkommen und Rechtsnachfolger der letzten Besitzerin der Fabrik, Leonie Kupfer, die 1943 nach Theresienstadt deportiert und dort von den Nationalsozialisten ermordet wurde, der jüdischen Gemeinde, die 1943 auf schändliche Weise ausgelöscht wurde, die Nutzung der Fabrik überließen, kam es zu einer bescheidenen Wiederbelebung des jüdischen Lebens.

Bis Mitte der 1980er Jahre gab es praktisch keine soziale Kontakte mit der lokalen Bevölkerung. Dies änderte sich erst unter Frau Chriss Fiebig, die sich unermüdlich darum bemühte, der Bamberger Bevölkerung wenigstens einen kleinen Teil der Informationen über die unschätzbare jüdische Kultur und das Mäzenatentum zu vermitteln, die noch vor wenigen Jahrzehnten gnadenlos zerstört wurden.



UNSER WEG

In den 1990er Jahren änderte sich die religiöse Ausrichtung der Gemeinde von orthodox zu konservativ, mit dem Ziel, später wieder zu der liberalen Ausrichtung zurückzukehren, die die Gemeinde einmal hatte. Mit meiner Ankunft 1992, zunächst als Kantor in meiner Freizeit, dann als hauptamtlicher Kantor im Jahr 1997, schlug die Gemeinde endgültig die liberale Richtung ein, die nach 1951 in Vergessenheit geraten war. Auf dieser Grundlage wurde die Jüdische Gemeinde als "liberal-traditionell" oder traditionell-liberal bekannt.

Seit etwa 2015 gibt es eine weitere liberale Jüdische Gemeinde in Bamberg, den Mischkan ha-Tefila eV. Diese Gemeinde bezeichnet sich selbst als liberal-progressiv. So können wir uns gegenseitig ergänzen.

Damals wurden wir gefragt, warum sich plötzlich zwei Gemeinden bilden? Und wir fragten, warum nicht? In Bamberg gibt es vier muslimische Gemeinden, zahlreiche christliche Gemeinden, es gibt eine orthodoxe Kirche, und es gibt viele freikirchliche Religionsgemeinschaften. Warum sollte es also nicht auch zwei jüdische Gemeinden in Bamberg geben? Beide Gemeinden in Bamberg sind gleich, wir haben zwar unterschiedliche Gebetbücher und einen etwas anderen Nussach, also das Ritual, wie wir Lieder singen, ist anders, aber sonst haben wir fast keine Unterschiede.

Es wird in unserer Gesellschaft viel von Pluralismus gesprochen. Das Zusammenleben stärkt die jüdische wie die gesamtgesellschaftliche Vielzahl freier Individuen und eine Vielfalt von gesellschaftlichen Kräften. Die Torahrolle selbst ist dadurch zu einem weiteren Symbol geworden. Wir knüpfen an eine Tradition an, die mit vor der Verfolgung flüchtenden Menschen nach England, in die USA, nach Israel und viele andere Orte getragen, dort weiter entwickelt wurde und nun wieder in unsere Hände gelegt wird.

So freue ich mich, dass Sie alle an diesem denkwürdigen Tag für Bamberg und die Israelitische Kultusgemeinde dabei sind und wünsche uns allen eine würdevolle und fröhliche Feierstunde.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich darf nun das Wort an Frau Katja Tsafrir vom KKL/JNF weitergeben.

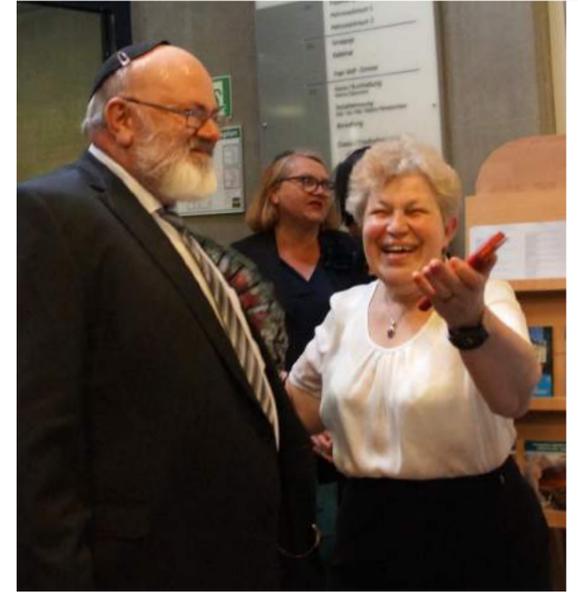
Übersetzung: Svitlana Geysman, Vorstandsmitglied der IKG Bamberg



UNSER WEG



UNSER WEG





UNSER WEG

Приветственная речь 22.06.2023 Первого председателя Еврейской культовой общины господина Рудолфа на торжественном освящении новой Торы

Господин Рудолф поприветствовал многочисленных гостей и членов общины, среди которых присутствовали: г-н Hamburger из Еврейской общины Нюрнберг, г-н Gothard из Еврейской общины Bayreuth, г-жа Schormann -2-й председатель общины Эрланген, мэр Бамберга г-н Starke, г-жа Tsafir от Keren Kayemeth L Israel, г-жа Groß – Standortpfarerin des Bundespolizeiaus-und Fortbildungszentrum Bamberg, г-н Erster Polizaihauptkommissar Frank, г-н Polizaipräsident Mayer von der Stadtpolizai, представители других церквей, представитель местной мусульманской общины, г-н Polizaipräsident Skrypczak von der Bereitschaftspolizai Bamberg, г-н Dr. Spänle – Bayerischer Antisemitismusbeauftragte, г-н Nitzsche – kommunaler Antisemitismusbeauftragte, г-н Israel Schwierz,

Уважаемые дамы и господа, позвольте мне выразить свою радость от того, что вы сегодня, в экстремально жаркий день, с прогнозом сильного дождя в Бамберге, пришли к нам, чтобы вместе с нами празднично открыть новую страницу в истории Еврейской общины Бамберга.

После войны и Холокоста, 72 года назад, 150 евреев, переживших Холокост, возродили, а 18 лет назад, по счастливому стечению обстоятельств и веры в будущее еврейской общины, дало нашему, к сожалению, умершему слишком рано, председателю г-ну д-ру Генриху Ольмер зель А. возможность открыть новый дом для Еврейской религиозной общины. 10 лет назад мы получили от Verein Chawerim e.V. свиток Торы и, сегодня наша община приобрела 5-й свиток Торы, который мы только что торжественно поместили в Aron Ha-Kodesch..

Этот новый свиток Торы — знак того, что мы являемся в Бамберге неотъемлемой частью общества и, связанное с этим желание, продолжить столетние традиции общины, как одной из старейших еврейских общин Германии.

Девизом этого праздника хотелось бы провозгласить изречение Соломона (24:3): «Мудростью устрояется дом и разумом утверждается».

Торжественное поднятие свитка Торы -как символа общинного дома и, она же гарантирует, что использование Sefer Torah в богослужениях, а также изучение Торы сохранит еврейский культ и культуру. Так пусть слова Соломона будут нашим руководящим принципом.



UNSER WEG

Приветствую всех гостей, в том числе и тех, имена которых я сегодня не упомянул, уверяю вас, что мы очень рады, что вы здесь. Я хотел бы поприветствовать каждого из вас по имени, но тогда моя речь была бы очень длинной.

Приобретением нового свитка Торы мы не только показываем, что мы являемся постоянной и равноправной частью бамбергского сообщества, но, и, связующим звеном существующего до 1943 года либерального ритуала проведения богослужения, который в Германии того времени реально практиковался. Я думаю- это живая связь с нашими еврейскими предками и, 10 лет назад умершим Dr-Herbert Loebel, который представлял Еврейскую общину Бамберга до 1943 года,

И это подводит меня к сегодняшнему дню. С 1951 года снова существуют Еврейская община в Бамберге. 150 евреев, большинство из которых - бывшие узники концентрационных лагерей, образовали ортодоксальную общину, и размещались на верхнем этаже дома, где временно проживал Тамбози. Члены общины привнесли их иудаизм из местечек восточной Польши, который прижился и в Бамберге.

В 1963 году молодая, немногочисленная община переехала в помещение конторы бывшей швейной шелковой фабрики Kupfer, Mohrenwitz и Hesslein. После того, как потомки и правопреемники последней владелицы фабрики Leonie Kupfer, которая в 1943 году была депортирована в Терезиенштадт и убита там национал-социалистами, отдали в пользование еврейской общине, которая в 1943 была позорно уничтожена, еврейская жизнь была в скромной мере оживлена.

До середины 80-х годов прошлого века практически отсутствовали социальные контакты с местным населением. Это изменилось только при госпоже Chriss Fiebig, которая неустанно пыталась донести до жителей Бамберга хотя бы малую часть информации о бесценной еврейской культуре и меценатстве, которые всего несколько десятилетий назад были беспощадно уничтожены. В 90-х годах назад изменилась религиозная ориентация общины – сперва, с ортодоксальной на консервативную, с целью впоследствии вернуться к либеральному направлению, какой была община до 1943 года. С моим приходом в 1992 году, сначала, как кантора в свободное время, а затем - в 1997 году – штатного кантора, община окончательно перешла на либеральное направление, которое после 1951 года было забыто. На этом основании Еврейская община стала называться «либерально-традициональной» или традициональной либеральной.



UNSER WEG

Примерно с 2015 года существует еще одна либеральная Еврейская община в Бамберге, Mischkan ha-Tefila eV. Эта община называет себя либерально-прогрессивной, т.е. либеральность- на первом месте. Таким образом она может дополнять нашу общину.

В то время нас спрашивали, почему вдруг образовались две общины? А мы спрашиваем, а почему нет? В Бамберге существуют четыре мусульманские общины, многочисленные христианские общины, есть православная церковь, а также много внецерковных религиозных общин. Так почему бы не должны быть две еврейские общины в Бамберге? Обе общины в Бамберге равноправны, Правда, у нас разные молитвенники и немного другой Nussach, таким образом ритуал, как мы поем песни, различается, но, в остальном, у нас почти нет различий.

Как говорится, в нашем обществе много плюрализма. Совместная жизнь укрепляет еврейское и общественное многообразие свободных индивидуумов, а также многогранность общественных сил. Сам свиток Торы является еще одним таким символом. Мы сохраняем традиции, которые существовали перед бегством евреев в Англию, США, Израиль и другие места, спасаясь от преследований, где они получили дальнейшее развитие и, это снова в наших руках.

Так что, я рад видеть вас всех в этот памятный день для Бамберга и Еврейской культовой общины день, и желаю всем нам чудесных и веселых праздничных часов.

Мартин Арие Рудолф
Первый председатель общины



UNSER WEG





UNSER WEG



UNSER WEG





UNSER WEG

UNSER WEG





UNSER WEG



UNSER WEG





UNSER WEG

“Wir sind Juden aus Breslau“

Zu dieser Sondervorführung lud die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg K.d.ö.R. am 7. Juli 2023 ins Odeon Kino ein. “Wir sind Juden aus Breslau“ erzählt die bewegende Geschichte von 14 Shoah-Überlebenden aus der Stadt, dem heutigen polnischen Wrocław. Die Filmemacher haben die 14 Zeitzeugen, die im Jahr 1939 hier als Kinder oder Jugendliche lebten, von ihrer Verfolgung durch das Naziregime, ihrem Überleben und dem Neuanfang bis zur Gegenwart begleitet. Den beiden Berliner Regisseuren Karin Kaper und Dirk Szuszies ist ein bedeutendes Projekt gelungen – einfühlsam, doch frei von jeglicher Sentimentalität. Der Film dokumentiert die Zeitgeschichte Breslaus von einst und heute, ausgehend vom Beginn der Judenverfolgung in der Stadt, die auch die Protagonisten in ihrer Kindheit brutal erlebten: Für jüdische Kinder gab es kein Lebensrecht!

Danach wurden verschiedenen Orte ihrer Emigration, mit Szenen aus Israel, den USA oder Frankreich gezeigt. Es waren Etappen auf der Suche nach einem Ort, der Sicherheit geben sollte. Dies geschah im Wechsel zwischen historischen und aktuellen Aufnahmen, Einzelinterviews, Dialogen und Begegnungen mit unterschiedlichen Akteuren.

Das Filmteam Kaper und Szuszies setzte den Breslauer Juden ein filmisches Denkmal!

Im Bild: Paul Hansel (Kulturwerk Schlesien), Karin Kaper (Regisseurin), Jaffa K. Lyn (Öffentlichkeits- und Pressebeauftragte der IKG Bamberg K.d.ö.R.) (© IKG Bamberg)

Im Nachgang der Filmvorführung gab es Gelegenheit zu Fragen: so zur aktuellen Lebenssituation der Protagonisten, ihrem Blick zurück, dem jüdischen Leben im heutigen Wrocław und Bamberg. Breslau hatte einst die drittgrößte jüdische Gemeinde in Deutschland.

Martin Ariele Rudolph (1. Gemeindevorsitzender der IKG Bamberg) lud Frau Kaper und Herrn Paul Hansel (Kulturwerk Schlesien) mit diesem Film auch deshalb nach Bamberg ein, um die Erinnerung wachzuhalten (nicht nur an den offiziellen Gedenktagen). Schließlich gibt es auch Parallelen zur jüdischen Gemeinde in Bamberg K.d.ö.R. Dies wollte Herr Rudolph mit Bamberger Bürgern teilen. Nach der Zerstörung der jüdischen Gemeinde durch die Nationalsozialisten 1943 und Deportation der letzten 271 Juden in die Konzentrationslager gab es in Bamberg keine Juden mehr.

Einige Gemeindeglieder in unserer IKG Bamberg K.d.ö.R sind noch unmittelbar Shoah-Überlebende, Zeitzeugen aus den damaligen Sowjetrepubliken, deren Verfolgung, Diskriminierung auch nach dem Ende des Krieges für sie nicht aufhörte. Wieso, weshalb, warum – es ist eine sehr lange Geschichte.

Jaffa Lyn, Öffentlichkeitsbeauftragte der IKG Bamberg

UNSER WEG





UNSER WEG

«Мы евреи из Бреслау»

« Мы евреи из Бреслау»- так назывался фильм, на который 7 июля 2023 Еврейская община Бамберга пригласила в кинотеатр Odeon . Тема фильма - трогательная история 14-ти выживших после Катастрофы евреев из современного польского Вроцлава. Создатели фильма проследили истории 14-ти очевидцев, с 1939 года, когда они жили там детьми или молодыми людьми, преследования их при нацистском режимом, как они выживали , как они начали новую жизнь, и, как живут в настоящее время . Двум берлинским режиссерам Karin Kaper и Dirk Szuszies удался значительный проект —проникновенный, но без всякой сентиментальности. Фильм документирует современную историю Вроцлава тогда и сейчас- от начала преследования евреев в городе, которое главные герои жестоко пережили в детстве: Еврейские дети не имели права на жизнь!

Далее, были показаны разные места, куда они эмигрировали -кадры из Израиля, США или Франци . Это были этапы поиска безопасного места для проживания . В фильме чередовались исторические и современные кадры, индивидуальных интервью, диалоги и встречи с разными людьми.

Съемочная группа Kaper и Szuszies создала кинематографический памятник евреям Вроцлава!

После просмотра фильма была возможность задавать вопросы: о современной жизненной ситуации главных героев, их взглядах о прошлом, еврейской жизни в сегодняшнем Вроцлаве (Бреслау) и Бамберге. В Бреслау была третья по величине еврейская община Германии.

Мартин Арье Рудольф (1-й Председатель Еврейской культовой община Bamberg) пригласил с этим фильмом г-жу Kaper и г-на Paul Hansel (Kulturwerk Schlesien) в Бамберг, чтобы хранить воспоминания не только в дни официальных Дней памяти. . Наконец, есть также параллели с Еврейской общиной Бамберга, и Г-н Рудольф хотел поделиться этим с жителями Бамберга. После того, как еврейская община была уничтожена национал-социалистами в 1943 году и, последний -271-й еврей, был депортирован в концлагерь, евреев в Бамберге больше не осталось.

В нашей общине и сейчас есть прихожане, пережившие Шоа, очевидцы из бывших советских республик, преследования и дискриминация которых, не прекратились для них даже после окончания войны. Почему, почему, почему ?- это очень долгая история.

На снимке: Paul Hansel (Kulturwerk Schlesien), Karin Kaper (Regisseurin), Jaffa K. Lyn (Öffentlichkeits- und Pressebeauftragte der IKG Bamberg)

Яффа Лин, уполномоченная по связям с общественностью IKG Bamberg

UNSER WEG

Ein willkommener Besuch in unserer Gemeinde!

Am Freitag, den 07.07.2023 fand ein vom Kulturredamt Forchheim initiiertes Besueh bei der Israelitisehen Kultusgemeinde in Bamberg statt.

Zustande kam der Besuch, nachdem das Kulturredamt und einige Kirehenvertreter Angehörige der Gemeinde im Rahmen der „Woche der Brüderliekheit“ zu einem Gesprächskreis in die Forchheimer Stadtbücherei eingeladen hatten. Bei diesem Gesprächskreis ging es darum, die gelebte jüdische Kultur kennenzulernen und sieh in einer Gemeinschaft kennenzulernen. Die Tanzgruppe der Gemeinde führte traditionelle Tänze auf und lud zum Mittanzen ein, was von den Besuchern gerne angenommen wurde. Zum Ende hin wurde die Stimmung zwischen den Anwesenden so vertraut, dass einige Frauen aus der jüdischen Gemeinde das erste Mal öffentlich und dazu in fremder Umgebung über ihre Erlebnisse zur Zeit der deutschen Besatzung in Ukraine berichteten. Damals waren sie Kinder, wohnten in Ghettos, hungerten und an manchen von ihnen wurden grausame medizinische Experimente durchgeführt.

Bevor viele der jetzigen Gemeindeglieder als Kontingentflüchtlinge vor 25 Jahren nach Deutschland kamen, waren sie in den ehemaligen Sowjetrepubliken mehrfachen Verfolgungen und Diskriminierung ausgesetzt. Es erforderte Mut und Vertrauen von den Erzählerinnen, darüber zu berichten. Für das Vertrauen sind wir dankbar. Wir haben über den Holocaust gelesen, aber es ist schon etwas ganz anderes, es aus dem Mund von Zeitzeugen zu hören. Vor allem ahnten wir gar nicht, dass es in Bamberg noch einige Shoah-Überlebende gibt!

Zum Abschluss des Gesprächskreises lud der Gemeindevorsitzende Herr Rudolph die Teilnehmer, Interessierte und Planer in die Synagoge nach Bamberg ein. Diese Einladung nahm das Kulturredamt gerne an und organisierte eine Fahrt dorthin.

Jetzt kamen sie zu uns – Bürger und Bürgerinnen aus Forchheim zum „Gegenbesueh“. Es wurde ein gesprächsreicher Nachmittag mit vielen Fragen und ebenso vielen Antworten rund um das Judentum, seiner Kultur bis hin zum jüdischen Leben in der aktuellen Stadtgesellschaft. Fragen schrecken unseren Gemeindevorsitzenden Martin Ariehe Rudolph wahrlich nicht ab, denn Fragen und Gegenfragen gehören zur DNA der Juden, so heißt es. Selbstverständlich gehörte auch eine umfassende Führung durch unsere Synagoge dazu, mit Informationen zu ihrer Geschichte von einer ehemaligen Nähseidenfabrik, ihrer Arisierung bis hin zur Ermordung ihrer Besitzerin Leonie Kupfer, wie auch vieler Juden.

Höhepunkt war unsere Kabbalat-Schabbat-Feier mit anschließendem Kiddusch und einem guten Essen.

Besueh, Gespräche und gemeinsames Essen, Lachen und Singen tat uns allen gut – denn alles geschah auf Augenhöhe und mit gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Wir werden uns wiedersehen – dies kann der Beginn einer Freundschaft werden...

Jaffa Lyn, Öffentlichkeitsbeauftragte der IKG Bamberg





UNSER WEG

Добро пожаловать в нашу общину!

В пятницу, 7 июля 2023 г., был визит жителей Форххайма (Forchheim), инициированный Управлением культуры города, в Еврейскую общину Бамберга.

Посещение состоялось после того, как Управление культуры, некоторые представители церкви и жители города приняли участие, в рамках «Недели братства», в дискуссионной группе, организованной в городской библиотеке города Форххайм. Целью разговора в дискуссионной группе было знакомство с еврейской культурой и обычаями, и непосредственное общение членов Еврейской культурной общины Бамберга с жителями города. Танцевальная группа общины исполнила несколько еврейских традиционных танцев, а затем, в перерыве, пригласила желающих потанцевать вместе, что очень понравилось посетителям. Ближе к концу мероприятия настроение между присутствующими стало настолько доверительным, что некоторые женщины из еврейской общины, впервые, на публике и в незнакомом окружении, рассказали свои истории и чувства, пережившие ими, во время немецкой оккупации Украины. В это время они были детьми, жили в гетто, голодали, а некоторые из них пережили жестокие медицинские эксперименты.

Большинство теперешних прихожан Еврейской общины, в том числе и участники дискуссионной группы, у себя на родине, в бывших республиках Советского Союза, подвергались дискриминации. В то же время, ныне живущим в Германии евреям нужно было иметь мужество и доверие, что бы решиться переехать в Германию в статусе контингентных беженцев. Мы благодарны за доверие. Мы читали о Холокосте, но совсем другое дело слышать об этом из уст свидетелей того времени. Честно говоря, мы даже не думали, что в Бамберге живут выжившие после Шоа!

В конце разговора в дискуссионной группе, Председатель Еврейской общины г-н Рудольф пригласил участников и интересующихся посетить в Бамберге общинный центр и синагогу. Управление культуры города Форххайм приняло приглашение с удовольствием и организовало поездку. В этот раз жители Форххайма посетили нас с "ответным визитом". Первому председателю общины господину Мартину Арие Рудольфу было задано множество вопросов и, соответственно, получено столько же ответов о еврейской религии, культуре, еврейской жизни в современном городском сообществе; в шутку сказать, ставить вопросы и находить на них ответы заложены в еврейской ДНК.

UNSER WEG



Конечно, был всесторонний тур по нашему зданию и синагоге, с информацией о ее истории - от бывшей швейной шелковой фабрики, ее арианизации, убийства ее владелицы Леони Купфер, как и многих евреев.

Изюминкой визита было совместное празднование Каббалат Шаббат, за которым последовал Киддуш с очень вкусной едой. Посещения, разговоры и совместная трапеза, смех и пение пошли нам всем на пользу - ведь все было на равных и, с взаимным признанием и признательностью. Мы встретимся снова - это может быть началом дружбы...

Яффа Лин, представитель по связям с общественностью IKG Bamberg





UNSER WEG

Behördenabend im Bundespolizeifort- und Ausbildungszentrum Bamberg

Nach knapp sieben Jahren Wirkbetrieb ist das AFZ Bamberg gut vernetzt und im stetigen Austausch mit benachbarten Behörden, Institutionen und Ämtern.

Da die Möglichkeit für Gespräche während unserer wiederkehrenden Veranstaltungen regelmäßig zu kurz kommt, stand schnell fest, dass diese Zeit intensiviert werden muss. Am 13. Juli 2023 fand daher erstmalig ein Behördenabend mit vielen Gästen aus der Stadt, der Gesellschaft, Polizei und den Kirchen im BPOLAFZ BA statt.

Nach der Begrüßung durch den Leiter des BPOLAFZ BA, Herrn LtdPD Thomas Lehmann, startete der Abend mit einem beeindruckenden Vortrag des Kommandanten der BP 82 „Bamberg“, PHK Mario Herrmann.

Im Fokus stand neben all den Informationen selbstverständlich auch die Beziehung des Einsatzschiffes zum AFZ und zur Stadt Bamberg als solches. Umso schöner, dass die Taufpatin Frau Huml unter den Gästen anwesend war.

Nach einem gemeinsamen Abendessen konnten sodann weitere Gespräche vertieft und neue Kooperationen besprochen werden.

Die BPOLAFZ freut sich schon jetzt, im kommenden Jahr erneut einen Abend der Begegnung in Bamberg veranstalten zu können. Gedankt wird allen Helferinnen und Helfern, welche den Abend so bedeutsam gemacht haben!

Niels Sinne, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Bundespolizeiaus- und -fortbildungszentrum Bamberg



UNSER WEG

Вечер в Образовательном и повышения квалификации центре (AFZ) Федеральной полиции Бамберг.

После почти семи лет активной работы, AFZ Bamberg хорошо связан и, находится в постоянном обмене с органами власти, учреждениями и ведомствами.

Вскоре стало ясно - во время наших регулярных встреч увеличивается возможность для различных разговоров, которую нужно усилить. С этой целью, 13 июля 2023 г. в BPOLAFZ Бамберг впервые состоялся официальный вечер с участием многочисленных гостей из города, общества, полиции и церкви.

После приветствия руководителя BPOLAFZ Бамберг г-на LtdPD Thomas Lehmann, вечер начался впечатляющей лекцией командира BP 82 «Бамберг», PNK Mario Hermann.

В центре внимания, конечно, были, как таковые, отношения специального подразделения с городом Бамберг и AFZ. Среди гостей присутствовала так же «крестная» - госпожа Huml.

После совместного ужина продолжились интересные разговоры и обсуждения дальнейшего сотрудничества.

BPOLAFZ с нетерпением ждет следующего аналогичного вечера в Бамберге в следующем году. Спасибо всем помощницам и помощникам, которые сделали этот вечер таким знаменательным!

Niels Sinne, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Bundespolizeiaus- und -fortbildungszentrum Bamberg





UNSER WEG

Wir müssen reden“ Jüdische Rundschau August 2023 von Jaffa Lyn (IKG Bamberg)

Die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg lud Mitte Juni zu einer Podiumsdiskussion über das Thema Antisemitismus ein. Bekanntmachung und Einladung erfolgten rechtzeitig über vielfältige Medien. Zusätzlich wurden alle Stadtratsfraktionen noch einmal extra eingeladen. Man hielt Thema und Diskussion für aktuell und erforderlich.

"Tod den Juden! Tod Israel!" mit diesen Aufrufen zogen Hunderte am Ostersonntag 2023 in Berlin bei einer „Palästinenser“-Kundgebung durch Neukölln und Kreuzberg. Kurze Zeit später hingen in den Straßen von Neukölln antisemitische Plakate, die Raketenangriffe auf Israel verherrlichten und eine gewaltsame Auslöschung des jüdischen Staates forderten. Die Meldestellen sowie der Bundesbeauftragte gegen Antisemitismus Felix Klein, schlugen Alarm.

Ein Aufruf zum Aufstand der Anständigen, wie einst im Oktober 2000 vom damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder gefordert, bleibt aus. Solidaritätsbekundungen ebenfalls. „Ach, schauen Sie doch, das schöne sonnige Wetter, da solltet ihr die Abende anders verbringen, denn keiner will immer über Juden reden. Das interessiert niemand!“ sagte die Ladenbesitzerin im freundlichen Ton, faltete den Einladungs-Flyer zusammen und steckte ihn in eine Schublade.

Eine Self-fulfilling prophecy? Vielleicht war es tatsächlich der wohlige Abend oder einfach nur Desinteresse - wir wissen es nicht. Aber wir sind es gewohnt, und Solidarität oder Empathie kann man schließlich nicht einklagen.

So waren an diesem Abend eine überschaubare Gruppe von ca. 25 Personen in die Gemeinde gekommen. Von den persönlich durch den Gemeindevorsitzenden eingeladenen Stadträten war immerhin eine Dame von den Grünen anwesend.

Antisemitismus ist Hass auf Juden! Als Hausherr der Jüdischen Gemeinde und Vertreter des Jüdischen Lehrhauses Bamberg begrüßte der 1. Vorsitzende Martin Arie Rudolph alle Anwesenden sehr herzlich und ermutigte das Publikum, sich aktiv in die Diskussion einzubringen. Und Diskussionsstoff gab es reichlich: Simone Schermann, Jüdin aus einer in mehreren Fällen direkt von Shoa und Flucht betroffenen Familie sowie israelische Staatsbürgerin, Historikerin, in Deutschland für einige mittlerweile so etwas wie eine „persona non grata“. Warum?



UNSER WEG

Ja, Simone Schermann ist wahrlich keine „Wohlfühljüdin“ - sie ist ganz und gar authentisch. Das entspricht freilich nicht den sonst allorts vom Mainstream hofierten „Quotenjuden“. Schermann nennt die Dinge beim Namen. So ist schon beim Wort „Antisemitismus“ klar, dass dieser Begriff mehr verschleiert, als konkret wiedergibt, worum es eigentlich geht: Hass gegen Juden! Dies griff auch Moderator Gerd Buurmann auf, indem er auf die Verwendung des Wortes „Antisemit“ als Selbstbezeichnung der pseudo-akademischen Judenfeinde Wilhelm Marr und später Heinrich von Treitschke und der „Antisemiten Liga“ hinwies.

Dann ging es gleich zur Sache, als Schermann den Antisemitismusbeauftragten der Stadt Bamberg, Patrick Nietzsche, direkt mit der These konfrontierte, dass die schiere Tatsache der Existenz von Antisemitismusbeauftragten in Deutschland einer Kapitulation im überall angekündigten „Kampf gegen Antisemitismus“ gleichkäme. Dieser verkomme zum Feigenblatt der Politik. Und es verwundere sie schon, fuhr sie fort, dass er als Antisemitismusbeauftragter sich in das Jüdische Gemeindeleben einmische. Dies sei eine Grenzüberschreitung, denn nur Juden könnten sich selbst definieren. Und sollten autark sein und sich selbst vertreten. Juden benötigen keine betreute Führung durch Antisemitismusbeauftragte.

Schermann verwies auf die Tatsache, dass trotz einer ständigen steigenden Anzahl von Antisemitismusbeauftragten dennoch die Zahl antisemitischen Vorfälle zunimmt. Es scheint so, als bestehe eine Korrelation? Wozu also braucht man diese in Deutschland? Kann man so Judenhass verhindern, eindämmen, gar strafrechtlich verfolgen? Welche Person eignet sich? Wie sind die Anforderungen, die Aufgaben der Beauftragten? Was tun bei Untauglichkeit des Kandidaten? So, wie in Baden-Württemberg. Der Antisemitismusbeauftragte des Bundeslands, Michael Blume, steht auf der Antisemitismus-Liste des renommierten Simon Wiesenthal Centers 2021.



UNSER WEG

Gleichzeitig wird er vom Zentralrat der Juden verteidigt. Die Vorwürfe seien "halb so schlimm" oder gar nicht erkennbar.

Es ist schon paradox - da wird ein Amt eingerichtet, damit Juden geschützt werden, stattdessen wird der Antisemitismusbeauftragte von Juden angeklagt und gleichzeitig von Juden verteidigt. Wozu in aller Welt brauchen wir Beauftragte gegen Judenhass?, fragt Schermann.

Jüdisch leben können nur Juden selbst

Dieser Aussage stellte sich Nietzsche insofern entgegen, als er eine pauschalisierte Sinnlosigkeit von Beauftragten für verfehlt halte, und betonte dafür, dass diese Stellen kein Feigenblatt oder Abladeplatz für Verwaltungen und Behörden sein dürften. Auch müssten „Beauftragte und ihre Arbeit individuell beurteilt und natürlich – wenn es zu Fehlern kommt – konstruktiv kritisiert werden“. Auch Fehlbesetzungen seien wie in allen anderen Arbeitsbereichen und Ämtern nicht ausgeschlossen. Eine pauschale Absage an Beauftragte, die gegen Judenhass und als Unterstützer jüdischen Lebens ernsthaften Einsatz leisten, verschließe aber potentielle Türen und Möglichkeiten.

Doch welche?, will Schermann wissen. So finde sie es schon sonderbar, dass er (Nietzsche) bei facebook die jüdischen Feiertage erkläre. Dies sei Sache der Jüdischen Gemeinde. Und entmündige sie! Wozu also brauche man Antisemitismusbeauftragte? Jüdische Leben fördern? Jüdisch leben können nur Juden selbst. Beauftragte bräuchte es vielleicht nicht, wenn nicht viel zu lange der Hass gegen Juden von nichtrechten, also auch linken und muslimischen sowie aus der „sogenannten Mitte der Bevölkerung“ stammenden usw., Tätern geleugnet oder zumindest bagatellisiert worden wäre, erwiderte Nietzsche.

So gebe es erst seit kurzem aus der Not geborene Anlauf- und Meldestellen wie RIAS; wir befänden uns, so Nietzsche, nun eben erst in dieser frühen, „aber vielleicht schon zu späten Phase im Kampf gegen Judenhass“.

Einig waren sich alle darin, dass es klare Gesetze braucht, die eine konsequente Verfolgung von judenfeindlichen Tatbeständen überhaupt erst ermöglicht. Bisher ist die Gesetzeslage schwammig. Judenfeindliche Äußerungen laufen meist nur unter dem Tatbestand „Beleidigung“ und werden öfters eingestellt.



UNSER WEG

Kein Vertrauen in die Regierung

Schermann reagierte angesichts ihrer Erfahrungen seit Kindheitstagen hier in Deutschland klar pessimistisch, weil sich seither im Grunde in all den Jahren gar nichts geändert habe, sie könne deshalb kein Vertrauen in die Regierung aufbringen. Von klein auf habe sie wie alle Juden durch Schleusen gehen müssen, um in Deutschland „sicher“ zu sein. Aber was sei das für eine rein äußerliche und temporäre „Sicherheit“, wenn damit schon eine emotionale Sicherheit für Juden in Deutschland nicht geboten werden könne? Schließlich bedinge das eine doch grundlegend das andere. Zudem sei laut Schermann das Vertrauen vieler Juden in den Staat und wechselnde Regierungen eindrücklich zerrüttet worden; man denke nur an Martin Schulz oder Olaf Scholz (beide SPD) in Zusammenhang mit Mahmud Abbas: 2016 wurde Abbas im EU-Parlament tosend für seine Rede über Juden als Brunnenvergifter applaudiert, u. a. von Schulz, der sich bei Abbas auf Twitter für diese „inspirierende Rede“ gar bedankte; und vor weniger als einem Jahr hofierte Kanzler Scholz eben jenen Abbas im Kanzleramt, wo dieser das Märchen von den „50 Massakern, 50 Holocausts“, die Israel an den „Palästinensern“ seit 1947 begangen habe, erzählen durfte, ohne dass Scholz widersprochen hätte – erst Stunden später gab er dem Druck der Medien nach und entschuldigte sich für das Geschehene. Ganz zu schweigen von der Personalie Claudia Roth und der Documenta 15 in Kassel 2022 – ein bis heute ungesühntes Staatsversagen, das selbst beim sonst übervorsichtigen Zentralratspräsident Dr. Schuster für Entsetzen sorgte und bei uns weiterhin sorgt. Es sei ja, so Schermann, nicht so, als hätte man nicht Monate vorher schon gewarnt; doch Juden würden nun einmal immer noch nicht auf Augenhöhe behandelt. Nietzsche stimmte dem vollumfänglich zu.

Nach mal hitziger, mal weniger scharf geführten Wortwechseln zwischen Nietzsche und Schermann fasste Moderator Gerd Buurmann für alle Anwesenden die im Kern erst einmal zu begreifende jüdische Identität treffend zusammen: „Eine Religion, ein Volk und eine Nation!“ Das bedeutet für Juden, auch und vor allen Dingen diejenigen in der Diaspora, dass sie sich einzig und allein auf Eretz Israel verlassen können – unabhängig von der eigenen praktizierten Religiosität.



Verdrehung der Tatsachen

Wenn deutsche Medien redundant und beinahe obsessiv immer wieder politische Themen aus Israel auf eine Weise „darstellen“ - immer natürlich mit dem erzieherisch erhobenen deutschen Zeigefinger -, dass in den allermeisten Fällen ein einseitiges und tendenziöses Bild von Israel beim Leser bzw. Zuschauer hängenbleibt, dann mag das deutsche Leitkultur sein, für uns Juden aber unerträglich. Wenn Terroristen als „Freiheitskämpfer“ bezeichnet werden, dann müsse die Überschrift ja selbstverständlich lauten: „Israel erschießt X Palästinenser“. Fast nur mit Sehhilfe kann man dann eher beiläufig und im Kleingedruckten entziffern, dass die „Freiheitskämpfer“ zuvor israelische Zivilisten mit Waffen attackiert und erstochen hatten.

Nächstes Beispiel: Wenn in Berlin „Tod, Tod, Tod Israel! Tod den Juden!“ ungestraft skandiert wird, um der „Nakba“ (arab. Unheil, Katastrophe; gemeint: Niederlage der Araber im Israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948) „würdig zu gedenken“ (Zeigefinger hoch!), da bleibt die Reaktion des deutschen Staates zunächst aus und hinkt allenfalls in einer späten Empörung hinterher. Und dies stets mit dem Hinweis, dass es eine deutsche Pflicht sei, nachdem was in Deutschland einst mit Juden geschah.

Man hat sich daran anscheinend schon gewöhnt, so wie an das ritualisierte Gedenken. Vor den Synagogen stehe doch ein Polizeiauto, und dann gebe es im Notfall ja noch die guten Sicherheitsschleusen – Halle an der Saale (spätestens) sei Dank!



UNSER WEG

UNSER WEG



Kritik an der Gedenkkultur

Die fließend in das interessierte Publikum übergegangene Diskussion drehte sich mit Wortbeiträgen sowohl von Gemeindemitgliedern als auch Nichtjuden lange Zeit eben um das Thema Gedenkrituale: Was man sich an einem 9. November in Deutschland wünsche, das seien gefügige Juden, die aus Quotengründen dankbar danebenstehen und die großen Anstrengungen der deutschen Politik preisen.

Blicken wir zur Reichspogromnachts-„Feier“ vergangenes Jahr in Bamberg: Der 1. Gemeindevorsitzende Rudolph hielt eine Rede über die Vergangenheit und warnte davor, dass wir alle, gerade in der heutigen Zeit, wieder achtsamer miteinander umgehen müssten, ohne Menschen auszugrenzen und zu stigmatisieren. Frei nach Ovid: „Wehret den Anfängen“.

Doch als das Wort „Corona“ als kleine Erwähnung am Rande vorkam, brach ein Shitstorm aus - Stunden danach und teilweise bis heute. Offen oder hinter vorgehaltener Hand. Und die größte Chuzpe kam nach ca. drei Monaten. (sic!) Februar 2023 erhielt der 1. Gemeindevorsteher Martin Arie Rudolph einen Brief, in welchem die Unterzeichner den Vorsitzenden, und damit unsere gesamte Gemeinde, des Missbrauchs einer Gedenkrede für eine „politische Abrechnung“ mit der Bundesregierung bezichtigten. Rudolph hätte den Juden mit seiner Rede einen „immensen Schaden“ zugefügt. Es sollte uns eingebleut werden, wie Juden „würdig“ zu gedenken hätten. Von Amts wegen ermittelte der Staatsschutz gegen die Absender des Schreibens. Hierauf wurde der städtische Antisemitismusbeauftragte von der Gemeinde schriftlich zu einer Stellungnahme und Einschätzung über die antisemitischen Inhalte des Schreibens aufgefordert. Nitzsche stellte fest, es handelt sich um einen eindeutig antisemitischen Akt.



Traurig und erschüttert

In der Gemeinde war man ratlos, entsetzt, traurig, erschüttert. Man darf nicht vergessen, dass wir einige Shoaüberlebende in der Gemeinde haben. Alt, einige über 90-zig, aber sie wissen noch was ihnen und ihren Familien in den Ghettos angetan wurde. Ihre Eltern in Synagogen oder Scheunen bei lebendigem Leib verbrannt. Nun sind sie samt ihrem Vorsitzenden wieder schuld. Passen sich nicht an, die Juden. Der Vorwurf – absurd.

Presse im In- und Ausland hat über diesen unsäglichen Vorfall und die Anklagen gegen unsere Gemeinde berichtet, so stellte etwa Alexander Kissler in der NZZ vom 14.02.2023 fest: „In Bamberg ist das Tisch Tuch zerschnitten“. Die Ermittlungen wurden von der Staatsanwaltschaft zwischenzeitlich eingestellt, denn gemäß § 194 StGB fehlte der erforderliche Strafantrag von Martin Arie Rudolph. Wir haben darauf verzichtet.

Eine Dame gab unseren Vorsitzenden einen Ratschlag, er solle einfach etwas christlicher werden. Nein, dem gilt es zu widersprechen, wir sollen nur etwas mutiger werden wie Schermann, die Frau mit den „Heiligen Zorn“ in ihren Augen und Worten.

Die Podiumsdiskussion beendete der Gemeindevorsteher mit den Worten: „Wir Juden stehen mit dem Rücken zur Wand, immerhin ist hinter uns dann kein Abgrund.“

Auch Simone Schermann erklärte: „Nein, wir Juden brauchen keine ständige Belehrung“, und stieß damit auf ungeteilte Zustimmung im Saal. Eins blieb allen Beteiligten am Ende glasklar: Wir müssen weiter reden!

UNSER WEG

UNSER WEG

«Нам нужно разговаривать»,
(Jüdische Rundschau, август 2023 г.)

Еврейская община Бамберга пригласила через средства массовой информации интересующихся, а также индивидуально - представителей различных фракций Городского Совета, принять в середине июня участие в дискуссии на тему антисемитизма. Тема дискуссии – актуальна и необходима.

«Смерть евреям! Смерть Израилю!» - с такими выкриками сотни людей в пасхальную субботу 2023 года прошли демонстрацией в районах Кройцберг и Нойкёльн в Берлине на «палестинском» митинге. Федеральный уполномоченный по борьбе с антисемитизмом Felix Klein бьет тревогу. В октябре 2000 года тогдашний Канцлер Gerhard Schröder призывал порядочных людей не допускать подобное, но тщетно. Но мы привыкли, в конце концов, мы не можем подать в суд на отсутствие солидарности или сочувствия.

И так, в тот вечер собралась группа из 25 человек, из лично приглашенных Первым председателем общины членов Городского Совета, присутствовала только одна дама от партии Зеленых.

Антисемитизм - это ненависть к евреям!
Первый Председатель Еврейской общины и представитель Еврейского Дома знаний Мартин Арие Рудолф тепло приветствовал присутствующих и призвал аудиторию активно участвовать в обсуждении. Было много материала для обсуждения: Simone Schermann - еврейка из семьи, пережившей Холокост и бегство, историк, гражданка Израиля - в Германии для некоторых сейчас что-то вроде "персоны нон грата". Почему? Да, Симона Шерманн действительно не «хорошая еврейка» - она полностью аутентична. Она называет вещи своими именами. Слово "антисемитизм" скрывает больше, чем на самом деле отражает - это не что иное, как ненависть к евреям!





UNSER WEG

Шерманн вступила в спор с уполномоченным по антисемитизму города Бамберг Patrik Nitzsche, считая, что сам факт существования уполномоченных по антисемитизму в Германии – это капитуляция в «борьбе против антисемитизма». Она удивлена так же тем, что уполномоченный вмешивается в жизнь еврейской общины. Это, как считает она, пересечение границ, потому что только евреи могут определять себя, должны быть самодостаточными и представлять себя. Евреи не нуждаются в опеке и руководстве со стороны уполномоченных по антисемитизму.

Шерманн ссылается на тот факт, что, несмотря на постоянное увеличение числа уполномоченных, количество антисемитских инцидентов увеличивается.

Можно ли так предотвратить ненависть к евреям, сдерживать или даже уголовно преследовать? Какой человек подходит для этой должности? Какие требования, какие задачи ставятся перед ними? Уважаемый Center Simon Wiesenthal в 2021 году занес в антисемитский список уполномоченного по антисемитизму земли Баден-Вюртемберг Michael Blume, в то же время его защищает Центральный совет евреев. Шерманн задается вопросом: для чего во всем мире мы нуждаемся в уполномоченных против ненависти к евреям?

Еврейской жизнью могут жить только сами евреи

Patrik Nitzsche возражал против этого заявления, поскольку оно предполагает бесполезность работы уполномоченных. Он считает, что оценивать уполномоченного и его работу нужно индивидуально, если допущены ошибки, то, конечно, конструктивно критиковать. В каждой сфере деятельности имеются люди, как говорится, не на своем месте, и ошибки не исключаются.

Шерманн кажется странным, что он (Nitzsche) объясняют еврейские праздники на фейсбуке. Это дело еврейской общины. Пропагандировать еврейскую жизнь? Только евреи могут жить по-еврейски.



UNSER WEG

Искажение фактов

Если немецкие СМИ, часто и навязчиво, "представляют" политические вопросы в Израиле однобоко и тенденциозно, называя, например, террористов «борцами за свободу», забывая при этом сказать, что эти люди ранее нападали на евреев, нанося им ножевые ранения, у читателя или зрителя создается совершенно ложное представление об Израиле; для нас, евреев, это совершенно невыносимо.

Следующий пример: в Берлине можно безнаказанно скандировать «Смерть, смерть, смерть Израилю! Смерть евреям!», а «Накба» (араб. бедствие, катастрофа) “, что на самом деле означает поражение арабов в Войне за независимость 1948 г., «достойна памяти», - что не вызывает никакой первоначальной реакции, или, только позднейшее возмущение государства. И это при том, что государство всегда подчеркивает свою ответственность за то, что произошло с евреями.

Видимо, к этому уже привыкли, как и к ритуализированному поминовению. Перед синагогами дежурят полицейские машины, а еще для безопасности имеются хорошие замки, вспомним случай в Halle an der Saale, - будем благодарны!

Критика культуры памяти

Дискуссия перешла в интересующую аудиторию тему проведения Дней памяти.

Что желали бы в Германии 9 Ноября? Что бы сговорчивые евреи стояли рядом и хвалили за большие усилия немецкую политику. Давайте взглянем на прошлогоднее «празднование» Хрустальной (погромной) ночи в Бамберге: Первый председатель общины Мартин Арие Рудольф выступил с речью о прошлом и предупреждением, что все мы, особенно в настоящее время, должны быть осмотрительнее друг с другом, не разграничивая и не клеймя людей.

Упомянутое вскользь слово «корона» вызвало шквал возмущения несколько часов спустя и, частично, до сегодняшнего дня,- открыто или за глаза.



UNSER WEG

Примерно через три месяца, в феврале 2023 г. Мартин Арье Рудольф получил письмо, в котором подписант усмотрел злоупотребление поминальной речью для «сведения счетов» с немецким правительством, что нанесло «огромный ущерб» нашей общине и, требовал от всей общины осуждения. Поминание должно быть «достойно» От имени общины, бамбергский уполномоченный по антисемитизму Patrik Nitzsche, письменно потребовал от соответствующих органов высказать мнение и дать оценку содержанию письма, усмотрев в нем антисемитский поступок.

Печально и шокировано

Община была в растерянности, печали и шокирована. Нельзя забывать, что в общине есть люди пережившие Холокост, старые, некоторые старше 90 лет, но они помнят, что было с ними и их семьями в гетто. Их родителей и родственников заживо сжигали в синагогах и сараях. Теперь они, вместе со своим председателем, опять виноваты, как то не соответствуют евреям.

Упрек - абсурдный.

Пресса в стране и за границей писала об этом происшествии и о жалобе на нашу общину. Расследование государственного прокурора тем временем было прекращено из-за отказа Мартина Рудольфа подать жалобу в соответствии с §194 StGB.

Одна дама посоветовала нашему председателю быть немного больше христианином. Нет, мы возражаем, мы должны просто стать немного смелее, как Simone Schermann – женщина с «святым гневом» в глазах и словах.

Дискуссию закончил Первый председатель общины словами:»Мы евреи стоим спиной к стене, по крайней мере за нами нет пропасти».

Симона Шерманн добавила : «Нет, нам, евреям, не нужны постоянные наставления», и этими словами заслужина единодушное одобрение присутствовавших

Для всех было ясно одно – мы должны продолжать говорить!

Jaffa Lyn (IKG Bamberg)

UNSER WEG





UNSER WEG

Siebtes offenes bundesweites Moses Höflein – Blitzschachturnier

Viele wissen es vielleicht nicht: In der ehemaligen Sowjetunion war Schachspielen so etwas wie ein „Volkssport“. Daher kommt es, dass sich unter den berühmten Schachkoryphäen nicht wenige russische Namen finden, und – wie könnte es anders sein – auch solche jüdischer Abstammung, wie derjenige des Weltmeisters Garri Kimowitsch Kasparow (1963 als Garik Weinstein in Baku geboren) oder Michail Moissejewitsch Botwinniks (1911–1995). In den jüdischen Kultusgemeinden wurden deshalb für die Kontingentflüchtlinge, die unter der Ära Kohl nach Deutschland kamen, Schachgruppen angeboten. Da auch in der IKG Bamberg eine solche Gruppe bestand, hatte der 1. Vorsitzende, Martin ArieH Rudolph, vor einigen Jahren die Idee, deutschlandweit jüdische Schachkreise zu vernetzen und zu einem Blitzturnier nach Bamberg einzuladen. So veranstaltete die Bamberger Gemeinde im Jahr 2014 das erste bundesweite jüdische Blitzschachturnier. Die Schirmherrschaft hatte auf Bitten der Gemeinde der Schachgroßmeister Helmut Pfleger, ein geborener Bamberger, übernommen. Aufgrund der positiven Resonanz wurde das jüdische Blitzschachturnier zu einer festen Einrichtung.

Nach den koronabedingten Ausfällen konnte es diesem Jahr am Sonntag, dem 16. Juli wieder in der IKG Bamberg stattfinden. Man hat den Wettbewerb erstmals nach einer hochgeschätzten jüdischen Bamberger Persönlichkeit benannt: Justizrat Moses Höflein (1866–1943) hatte sich selbst als Turnierschachspieler einen Namen gemacht. Er unterhielt in Bamberg eine Rechtsanwaltskanzlei und begründete den Anwaltsverein Bamberg mit. Vor der Deportation der Bamberger Juden durch die Nationalsozialisten konnte er noch rechtzeitig 1940 über Portugal nach Manila fliehen, wo er drei Jahre später gestorben ist. Das Turnier wird fürderhin zur Erinnerung seinen Namen tragen.



UNSER WEG

Die diesjährige Veranstaltung fand in enger Zusammenarbeit mit dem Bamberger Schachclub unter dessen Vorsitzenden, Prof. Dr. Peter Krauseneck, statt. Am sonntäglichen Nachmittag traten alte und junge Schachspieler gegeneinander an. Die Regensburger jüdische Gemeinde brachte sogar junge ukrainische Flüchtlinge mit. Bei der Siegerehrung überreicht Martin ArieH Rudolph schließlich die von der Bamberger Gemeinde gestifteten Pokale und Preise. Nicht jeder kann Sieger sein, deshalb gab es für alle mutigen Teilnehmer auch Trostpreise. Das Turnier soll eine gute Tradition bleiben. Dabei hat Martin ArieH Rudolph die Vision, 2024 europaweit zum Blitzschachturnier nach Bamberg einzuladen. An das Treffen könnte z. B. ein europäischer Abend zum Kennenlernen mit Bambergern anschließen. Wir würden uns über alle freuen, die Lust haben, ein solches Ereignis mitzugestalten.

Седьмой открытый общегерманский Moses Höflein шахматный блицтурнир

Вероятно, многие не знают, что в бывшем Советском Союзе игра в шахматы была чем-то вроде «народного» спорта. Отсюда и то, что среди знаменитых шахматных корифеев немало русских имен, и - как же иначе – еврейского происхождения, к примеру, чемпионы мира Гарри Кимович Каспаров (урожденный Гарик Вайнштейн, 1963 года рождения, бакинец) или Михаил Моисеевич Ботвинник (1911-1995). Поэтому в еврейских религиозных общинах организовывались шахматные кружки для контингентных беженцев, приехавших в Германию в эпоху канцлера Гельмута Коля (Helmut Kohl). Такая группа существовала и в еврейской общине Бамберга (IKG Bamberg), и, поэтому, Первый председатель, Мартин Арье Рудольф, несколько лет назад выступил с инициативой - для сети еврейских шахматных кружков по всей Германии - провести блицтурнир и пригласить их в Бамберг. Так, в 2014 году Еврейская община Бамберга провела первый общегерманский еврейский блицтурнир. По просьбе общины, патронаж над турниром взял на себя уроженец Бамберга гроссмейстер по шахматам Гельмут Пфлегер (Helmut Pfleger). Благодаря положительным откликам, еврейский блицтурнир стал ежегодным. После нескольких лет, когда турнир не проводился из-за корона-пандемии, 16 июля с.г.он снова состоялся в IKG Bamberg.





UNSER WEG

На конкурсной основе , впервые, турнир был назван именем известного еврейского жителя Бамберга- советника юстиции Moses Höflein (1866-1943), который сделал себе имя и, как турнирный шахматист. Он владел в Бамберге юридической фирмой и был соучредителем коллегии адвокатов Бамберга. Своевременно, в 1940 году, до депортации национал-социалистами бамбергских евреев, он смог через Португалию бежать в Манилу, где он умер три года спустя. Отныне, в память об этом человеке, турнир будет носить его имя. В этом году турнир проходил в тесном сотрудничестве с Бамбергским шахматным клубом и его председателем Prof. Dr. Peter Krauseneck. В воскресенье после обеда пожилые и молодые шахматисты соревновались друг с другом. Еврейская община Регенсбурга даже привела с собой молодых украинских беженцев. На церемонии награждения Мартин Арье Рудольф вручил кубки и денежные призы, учрежденные Еврейской общиной Бамберга. Не каждый может стать победителем, поэтому всех участников ждали утешительные призы. Турнир должен остаться доброй традицией. При этом, у Мартина Арье Рудольфа есть мысль- в 2024 году пригласить на блицтурнир в Бамберг участников из Европы. А сначала, для знакомства, устроить в Бамберге европейский вечер. Мы были бы признательны всем, кто выскажет желание помочь в организации такого мероприятия.

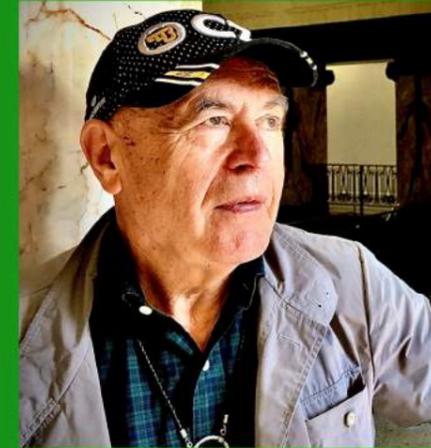


UNSER WEG



Israelitische Kultusgemeinde Bamberg/Jüdisches Lehrhaus Bamberg
in Kooperation mit der IG Freunde Israels in Franken (e.V. i. Gr.)

Der Eintritt ist frei und barrierefrei



„Auf ein Glas“ - Israel
Ein Vortrag von
Victor Sanovec
und
Weinverkostung

Im Vortrag werden die in Europa weitgehend unbekannteren Weine Israels vorgestellt. Was macht die Einmaligkeit dieser Weine aus? Es ist ihre enge Verbundenheit mit der Geschichte des Landes. Das gilt nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Gegenwart. Der Wein hat mit der Geschichte des Zionismus zu tun und natürlich mit der Bedeutung der Landwirtschaft Israels für das neue Judentum.

Der Vortrag wird begleitet mit einer Weinverkostung. Dabei wird das Weingut Dalton aus dem Galil vorgestellt und damit zusammen die entsprechenden Landschaften. Verkostet werden zwei Weine des vorgestellten Weinguts. Der Verkostung schließt sich eine freie Diskussion an.

Dauer der Veranstaltung: ca. 2 Stunden.

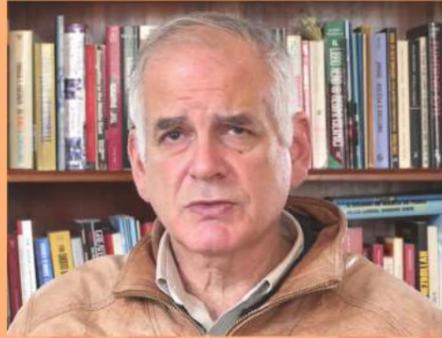
Auf der Veranstaltung können Foto und/oder Filmaufnahmen gemacht werden.

Mittwoch, 18. Oktober 2023, 19 Uhr
Jüdisches Lehrhaus Bamberg
Willy-Lessing-Str. 7a – 96047 Bamberg



Israelitische Kultusgemeinde Bamberg/Jüdisches Lehrhaus Bamberg
in Kooperation mit der IG Freunde Israels in Franken (e.V. i. Gr.)

Der Eintritt ist frei und barrierefrei



Lesung und Vortrag von

Iddo Netanyahu mit
Übersetzung von Artur
Abramovych

Iddo Netanyahu, geb. 1952 in Jerusalem, verbrachte seine Kindheit und Jugend in Israel und den USA. Er diente in der Eliteeinheit „Sayeret Matkal“, in der auch seine Brüder Yonathan (gefallen 1976 als Leiter der berühmten Geiselnbefreiung in Entebbe/Uganda) und Benjamin „Bibi“ Netanyahu, der nachmals längste amtierende Ministerpräsident Israels, dienten. Von Hause aus Mediziner, widmet sich Netanyahu vorwiegend dem Schreiben, neben dem vorliegenden Roman „Itamar K.“ liegen ein Band mit Kurzgeschichten, zwei historiographische Romane und sechs Dramen vor. Netanyahu lebt mit seiner Frau in Israel. „Itamar K.“ ist das erste Buch von ihm, welches auf Deutsch erscheint.

Das Buch „Itamar K.“ ist eine steng durchkomponierte, kurzweilige Satire auf den israelischen Kulturbetrieb. Der auktoriale Erzähler stellt die Geschichte des jungen Violinisten Itamar Koller vor, der in den 90' er Jahren nach einem langjährigen Aufenthalt in den USA nach Israel zurückkehrt, um einen Spielfilm über seinen väterlichen Freund, den berühmten Kammer-sänger Shaul Melamed, zu drehen. Als naiver Neuling gerät er zufällig in die maßgeblichen Tel Aviver Kreise und muß sich dort bewähren.

Donnerstag, 19. Oktober 2023, 19 Uhr
Jüdisches Lehrhaus Bamberg
Willy-Lessing-Str. 7a – 96047 Bamberg



Folkadu - Brücke zwischen der jüdischen
traditionellen Musik und dem westlichen
Musikklang

© Camila Berrío

29.10.2023 um 16 Uhr

im Gemeindesaal der IKG Bamberg
Willy-Lessing-Strasse 7a, 96047 Bamberg
Eintritt 6 Euro / ermäßigt 4 Euro
Abendkasse / Auskunft: 0157-53005816



Mit freundlicher Unterstützung durch:

ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND



UNSER WEG

G'ttesdienstzeiten September und Hohe Feiertage 2023 / 5783-5784

Fr. 01.09.2023 / 15. Elul 5783
Lichtzünden 19:43 Uhr
Kabbalat Schabbat 18:00 Uhr
Anschließend Kiddusch

Sa. 02.09.2023 / 16. Elul 5783
Morgengebet 10:00 Uhr
Anschließend Kiddusch
Schabbatausgang 20:49 Uhr - Zeiten sind für Bamberg

Fr. 08.09.2023 / 22. Elul 5784
Lichtzünden 19:28 Uhr
Kabbalat Schabbat 18:00 Uhr
Anschließend Kiddusch

Sa. 09.09.2023 / 23. Elul 5783
Morgengebet 10:00 Uhr
Anschließend Kiddusch
Schabbatausgang 20:33 Uhr - Zeiten sind für Bamberg

Fr. 15.09.2023 / 29. Elul 5783
Lichtzünden 19:12 Uhr
Erew Rosch ha-Schanah 18:00 Uhr
Anschließend Kiddusch (Wein, Apfel und Honig sowie Brot)

Sa. 16.09.2023 / 01. Tischri 5784
Morgengebet 10:00 Uhr
Anschließend Kiddusch (Wein, Apfel und Honig sowie Brot)
Feiertagsausgang am 20:17 Uhr - Zeiten sind für Bamberg

So. 17.09.2023 / 02. Tischri 5784
Taschlich 14 Uhr, Treff im Hof der Synagoge

Fr. 22.09.2023 / 07. Tischri 5784
Lichtzünden 18:57 Uhr
Kabbalat Schabbat 18:00 Uhr,
anschließend Kiddusch



UNSER WEG

Sa. 23.09.2023 / 08. Tischri 5784
Morgengebet 10:00 Uhr
Anschließend Kiddusch
Schabbatausgang 20:01 Uhr - Zeiten sind für Bamberg

So. 24.09.2023 / 9. Tischri 5784
Lichtzünden 18:53 Uhr
Erew Jom Kippur (Kol Nidre) 18:00 Uhr - Kol Nidre -
kein Kiddusch!

Mo. 25.09.2023 / 10. Tischri 5784
Jom Kippur Morgengebet 10.00 Uhr
Jiskor ab ca. 13:00 Uhr (bitte um 12 Uhr schon
da sein) Mincha ab ca. 14:30 Uhr
Neila ab 17:30 Uhr
Maariw ab ca. 19.00 Uhr

Anschließend gemeinsamer Imbiß.
Feiertagsausgang/Fastenende 20:20 Uhr - Zeiten sind für Bamberg

Fr. 29.09.2023 / 14. Tischri 5784
Lichtzünden 18:42 Uhr
Erew Sukkot 18:00 Uhr
Anschließend Kiddusch

Sa. 30.09.2023 / 15. Tischri 5784
Sukkot Morgengebet 10:00 Uhr
Anschließend Kiddusch
Feiertagsausgang 19:45 Uhr - Zeiten sind für Bamberg

Fr. 06.10.2023 / 21. Tischri 5784
Lichtzünden: 18:27 Uhr
Hoschana Rabba Abendgebet 18:00 Uhr
Anschließend Kiddusch in der Sukka

Sa. 07.10.2023 / 22. Tischri 5784
Schmini Azeret/Simchat Torah Morgengebet 10:00 Uhr
Anschließend Kiddusch in der Sukka
Feiertagsausgang um 19:30 Uhr - Zeiten sind für Bamberg



UNSER WEG

Kommende Lehrhausveranstaltungen

18.10.2023	Victor Sanovec mit Vortrag (plus Weinverkostung) "Auf ein Glas - Israel"
19.10.2023	Iddo Netanjahu (Bruder von Bibi Netanjahu), Lesung und Vortrag
26.10 -26.11.2023	Ausstellung des Künstlers Kramkowsky mit Vernissage am 26.10.2023 und Finissage am 23.11.2023
21. – 23.11.2023	Vortrag von Prof. Dr. Michael Wolffsohn In der IKG und Bundespolizeiaus- und Fortbildungs- zentrum
Sukkotwoche 09.11.2023	Jour fixe mit Stadtratsmitgliedern Leseabend über das Buch „Wir sind Juden aus Europa“ von Werner Lovall sel. A.
März/April 2024	Leseabend mit Alina Brodman und ihrem Buch „Schande“
2024 geplant:	Filmfestival zur Staatenwerdung Israels

UNSER WEG

Öffnungszeiten des Gemeindezentrums:

Montag bis Donnerstag:
10.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag:
10.00 - 12.00 und nach Vereinbarung

Der Zugang zum Gemeindezentrum erfolgt zu den Öffnungszeiten des Gemeindezentrums ausschließlich über den Haupteingang. Am besten vereinbaren Sie vor ihrem Besuch einen Termin.

Geschäftsstelle, Chewra Kaddischa,
Friedhofsdezernat, Kultusamt, Sicherheit
Chasan sowie Vorstand
Martin ArieH Rudolph
Tel: 0921-2978713
Fax: 03212-3981310
WhatsApp: 0176-66832740
E-Mail: arieH.rudolph@gmx.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung i.d.R. nachmittags
Bitte vereinbaren Sie einen Termin direkt mit Herrn Rudolph

Rabbinat:
Gastrabbiner Dr. Salomon Almekias-Sigel
Sprechzeiten nach Vereinbarung.
Machen Sie bitte Ihre Termine über den 1. Vorsitzenden
Tel: 0951-297870

Sozialabteilung und Jugendreferat:
Dipl. Sozial-Päd. Tatiana Manastyrskaja
Tel: 0921-2978712, Fax:29787-25
E-Mail: tatiana.manastyrskaja@gmx.de
tatiana43@web.de
Sprechzeiten:
Mo - Fr 10.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
(ohne Termin)
Mi 10.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
(nur nach Vereinbarung)
Fr 10.00 - 12.00 und nach Vereinbarung
Am besten vereinbaren Sie vorher einen Termin.





Buchhaltung und Kasse,
Sozialarbeitsassistentin
Dipl. Sozial-Päd. Marina Glasunova
Tel: 0951-2978716,
E-Mail: m.glasunov@web.de
Sprechzeiten:
Mo - Fr 10.00-12.00
sowie nach Vereinbarung

Sekretariat: Zhanna Shklyar

Seniorenclub
Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Spivak
oder Frau Sokolova.
Großer Seniorenclub je 4. Donnerstag im Monat
im Gemeindesaal und nach Vereinbarung.

Bibliothek
Montag 10.30 - 12.00 Uhr
Freitag 17.00 - 16.00 Uhr
(außer Schulferien)
Auskünfte erteilt Frau Gorkurova
Tel: 0951-2978723

Kultur-Café
Frau Tatiana Manastyrskaia, siehe Sozialabteilung
Tel: 0951-2978712
i.d.R. donnerstags 16.00 - 18.00
siehe Veranstaltungskalender

Jüdisches Lehrhaus Bamberg - Heinrich C. Olmer
In der Regel Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag
um 19.00 Uhr

Bet Midrasch Russit
Bitte vereinbaren Sie Termine
mit der 2. Vorsitzenden Frau Assia Spivak
und mit Frau Tatjana Manastyrskaia
Tel: 0951-297870

Synagogenchor
Herr Dmitri Braudo
Tel: 0951-1339700
Regelmäßige Proben montags 16.00 - 17.30 Uhr
Soloproben nach Vereinbarung

UNSER WEG

UNSER WEG

Mikwenbenutzung
Bitte wenden Sie sich an Chasan Arie Rudolph
und Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl

Krankenbesuchsdienst - Bikkur Cholim
Frau Svetlana Geysman
Frau Zhanna Skhlar
Bitte vereinbaren Sie Termine in der Sozialabteilung
Tel: 0951-2978715

Chewra Kaddischa - Trauerbegleitung
Damen: Frau Naomi Olmer, Frau Jaffa Lyn
Herren: Martin Arie Rudolph, Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl, Elijahu
Tegtmann

Neue Friedhofszeiten:
Montag: 10 - 12 Uhr

Mittwoch: 14 - 16 Uhr (Winter)
14 - 17 Uhr (Sommer)

Sowie am 2. Sonntag im Monat von 10 - 12 Uhr

Ebenso nach Vereinbarung über 0170-7021091 (Herr Sergej Bahmaci)

Letzter Einlaß jeweils 10 Minuten vor Schließung

Bitte beachten Sie die Aushänge im Forum des Gemeindezentrums
und im Bürotrakt im Erdgeschoss.

Bankverbindung:
Sparkasse Bamberg
IBAN: DE14 7705 0000 0300 6088 33
BIC: BYLADEM1SKB





Impressum:

Herausgeber:

Israelitische Kultusgemeinde Bamberg K.d.ö.R.,
vertreten durch den geschäftsführenden 1. Vorsitzenden
Martin Ariele Rudolph (V.i.S.d.P.)

Willy-Lessing-Str. 7a
96047 Bamberg
Tel.: 0951-29787-0
E-Mail: arieh.rudolph@gmx.de

Printausgabe : einmal im Jahr i.d.R. zu den Hohen Feiertagen, Newsletter 3 - 4 mal
im Jahr per email bzw. in der Webseite

200 Exemplare

Mitarbeitende Redaktoren:

Martin Ariele Rudolph
Jaffa Lyn
Dr. Nicolas Dreyer
Swetlana Geysman
u.a.

Fotonachweise:

Israelitische Kultusgemeinde Bamberg K.d.ö.R. und eigenes Archiv,
Internetquellen,
Privatfotos der Gemeindemitglieder

Layout: Macbear

Diensteanbieter der Internetseite <https://orchajim.de/> ist die Israelitische
Kultusgemeinde Bamberg K.d.ö.R.

Rechtliche Hinweise

Die Israelitische Kultusgemeinde K.d.ö.R. prüft und aktualisiert die Informationen auf
ihrer Internetseite www.orchajim.de ständig. In der Zwischenzeit können sich trotz
aller Sorgfalt Daten verändert haben. Für die Aktualität, Richtigkeit und
Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen kann deshalb keine
Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenfalls für alle anderen Internetseiten, auf
die über Hyperlink verwiesen wird. Für die Inhalte der Internetseiten, die aufgrund
solcher Verbindungen erreicht werden, ist die Israelitische Kultusgemeinde K.d.ö.R.
nicht verantwortlich.

UNSER WEG

UNSER WEG

Die Europäische Kommission stellt unter <http://ec.europa.eu/consumers/odr/> eine
Plattform zur außergerichtlichen Online-Streitbeilegung (sog. OS-Plattform) bereit.
Wir weisen darauf hin, dass wir an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer
Verbraucherstreitschlichtungs-stelle nicht teilnehmen.

Druckerei Bernhard Weid
Löserstr. 19
96114 Hirschaid
www.druckerei-weid.de

Die Zeitung wird den Mitgliedern, die ihrer
Kultussteuerpflicht gemäß Satzung genügen
und sich für die Zustellung der Papiaerausgabe
entschieden haben, kostenlos zugestellt.

Beiträge, die nicht namentlich gekennzeichnet
sind, sind in der Regel Verlautbarungen
der IKG Bamberg.

©2023



